



Trierer

Sommer I - 2018

Friedenspost



**Kundgebung „Für Frieden in Syrien“
am 27. April 2018 vor der Porta Nigra Trier**



Weitere Themen:

Gandhi im Repaircafé (Klaus Jensen)

Arme Menschen nicht gegeneinander ausspielen!

Kampagne KRIEG BEGINNT HIER: Abrüsten statt aufrüsten

7 Gründe warum die GroKo ein sicherheitspolitischer Albtraum wird

Hrsg. Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. www.agf-trier.de

Inhalt

- 3** EDITORIAL
- 4** AKTUELLE EINLADUNGEN
- 5** DOKUMENTATION
- 8** ES BRENNT AN ALLEN ECKEN UND ENDEN
- 10** MV: NEUER AGF-VORSTAND GEWÄHLT
- 14** 7 GRÜNDE WARUM GROKO EIN SICHERHEITSPOLITISCHER ALBTRAUM
- 18** WAS HABEN GEWERKSCHAFTEN UND WELTLADEN GEMEINSAM (1. MAI)?
- 19** ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN - KEINEN MILITÄRISCHEN FLUGLÄRM
- 22** TITELTHEMA: FÜR FRIEDEN IN SYRIEN!
- 28** NS-„RASSENHYGIENE“ IM RAUM TRIER -EUTHANASIE-AUSSTELLUNG
- 31** ARME MENSCHEN NICHT GEGENEINANDER AUSSPIELEN
- 32** KURZNACHRICHTEN
- 33** VORBILDLICHER LEHRER ODER WEGBEREITER DER NATIONALSOZIALISTEN?
- 35** GANDHI IM REPAIR CAFÉ (KLAUS JENSEN)
- 38** DAS WAR DER OSTERMARSCH 2018
- 41** INTERVIEW MIT DER WELTLADENMITARBEITERIN GISELA
- 43** UNSER GEDENKEN UND MAHNEN HEUTE
- 45** WELTLADEN: MÜSSEN WIR BALD AUF DARJEELING-TEE VERZICHTEN?
- 47** NACHRUF HERMANN ANELL
- 52** NEUE EU-DATENSCHUTZ GRUNDVERORDNUNG (DSGVO) AB 2018

Impressum

Friedenspost 1-2018 erscheint im Mai 2018

Herausgeberin: Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.

Pfützenstr.1, 54290 Trier, T. 0651/9941017, Email: buero@agf-trier.de

Redaktion: Markus Pflüger, Inga Kulms / AGF-Vorstand (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Carolina Fuentes www.carolifuen.de

Auflage: 500 Stück, erscheint dreimal jährlich. Druck: Gemeindebriefdruckerei.de, Blauer Engel, weil aus 100% Altpapier, energie- und wassersparend hergestellt, besonders schadstoffarm.

Nächste Friedenspost September 2018 Redaktionsschluß 1.8.2018

Keine Gewähr für Veröffentlichung eingesandter Texte und Leser*innenbriefe, die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Mitglieder erhalten die Friedenspost zugestellt, für Interessierte liegt sie u.a. im Weltladen zum Mitnehmen aus.

Weitere Informationen bitte anfordern, siehe: www.agf-trier.de

Titelbild: : Kundgebung Für Frieden in Syrien, Foto: R. Kotschka

Spendenkonto:

AG Frieden e.V. SWIFT-BIC: TRISDE55 IBAN: DE66 5855 0130 0000 113746

Steuerabzugsfähige Spendenquittungen verschicken wir Anfang 2019

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
„es brennt an allen Ecken und Enden“, so ist der Artikel zur aktuellen Situation der AGF überschrieben. Gemeint ist damit sowohl die Kriegssituation weltweit, als auch die vielen offenen Aufgaben innerhalb der AGF. Ihr merkt schon, das klingt nach einem Appell sich zu engagieren - richtig. Es ist auch unsere Pflicht euch als Mitglieder auf offenen Fragen hinzuweisen.

Friedenspolitisch sieht es leider beunruhigend aus: ob Syrien, Israel-Palästina, Korea, Iran, Russland und USA sowie NATO und EU mit dem immer militaristischeren Deutschland im Kampf und Macht und endliche Ressourcen – unser Engagement ist nötiger denn je. Mehr dazu in den Artikeln „7 Gründe warum die GroKo ein sicherheitspolitischer Alptraum wird“ und „Frieden für Syrien“.

Innenpolitisch wird die Diskussion um die soziale Frage vor allem durch Rechtspopulisten zu Lasten der Schwächsten, der Flüchtlinge, ausgetragen. Deswegen halten wir den abgedruckten Appell „Arme Menschen nicht gegeneinander ausspielen!“ für so wichtig.

Für die Friedenpost haben wir Spannendes zusammengetragen vom Weltladen, der Erinnerungsarbeit über Gandhi bis zum 1. Mai.

Der Dank gilt den ehrenamtlich Aktiven der Arbeitskreise, einige wurden



exemplarisch beim Neujahrsempfang geehrt.

Das Heft schließt mit dem Nachruf auf unseren Vorstandssprecher Hermann Anell, es gilt in seinen Reifenspurten weiter zu fahren, damit die Welt ein Stück friedlicher und gerechter wird.

Was den Verein anbelangt ist es uns glücklicherweise gelungen trotz mancher Startschwierigkeit mit einem 6-köpfigen Vorstand, davon zwei aus dem bisherigen Team, nach vorne zu schauen - wie im MV-Bericht nachzulesen ist.

Markus Pflüger, Referent für Friedensarbeit

Markus Pflüger

Aktuelle Einladungen

Liebe Friedensfreund_innen,

auch 2018 haben wir einiges für und mit Euch geplant und es wird auch wieder Kurzfristiges dazu kommen, was ihr im Weltladen oder Newsletter erfahrt, hier was schon feststeht:

Seminare in Gewaltfreier Kommunikation nach M.Rosenberg: Basisseminar: 4./5. August, Themenseminar: 27./28. Oktober 2018

26.3 – 9.8.2018:

20-wöchige Aktionspräsenz

Fliegerhorst Büchel

Protestaktion der Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“ bis zum Nagasaki-Gedenktag.

BÜCHEL IST ÜBERALL!

atomwaffenfrei.

 *jetzt*

Die AGF plant im Rahmen der Kampagne ‚Krieg beginnt hier‘ am Fr 29.6./Sa 30.6.2018 Protestaktionen in Büchel. Wer mitmachen bzw mitfahren will, bitte im AGF-Büro melden!

Mi 29.8.: Agendakino NATIONAL BIRD 19.30 Uhr Broadway Trier. Der Dokumentarfilm von 2016 begleitet Kriegsveteranen der US-Air-Force, die das Schweigen über eine der umstrittensten militärischen Maßnahmen der jüngeren Zeit brechen: Den geheimen US-Drohnenkrieg. Filmpaten und Nachgespräch: AG Frieden und Amnesty International Trier, im Rahmen der Kampagne Krieg beginnt hier

Sa 1.9. Friedensaktionen der Kampagne ‚Krieg beginnt hier‘ zum Antikriegstag in Trier, Saarbrücken, Kaiserslautern und Mainz.

So 2.9. Protestaktion der Kampagne vor der Airbase Ramstein – Details zu den Aktionen über www.krieg-beginnt-hier.de

Im Herbst 2018 ist eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Friedenspolitische Strategien gegen Militarisierung und Kriegsgefahr“ geplant.

Fr 9.11.2018 Gedenkveranstaltungen zu 80 Jahre Pogromnacht – die Planungen laufen.

12.3.2019 Die AG Frieden feiert ihr 40 jähriges Jubiläum - Ideen?

Dokumentation der AGF-Aktivitäten

Was war los, woran lässt sich anknüpfen, wofür wurden Spenden und Mitgliedsbeiträge u.a. verwendet:

Ausstellung mit Rahmenprogramm zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) in Trier

8.1. Ausstellungseröffnung „Tiergartenstraße 4“ zum Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten u.a. mit Vortrag „NS-Rassenhygiene“ im Raum Trier von Matthias Klein, Grußwort von M. Leineweber und Impuls von T. Zuche (siehe Artikel)

19.1., Vortrag „Eugenik und Rassenhygiene in der Weimarer Republik“ von Prof. Werner Brill

23.1. Vortrag „Euthanasie in der Anstalt Andernach und die Erinnerung daran“ von Günter Haffke, Vors. Historischer Verein Andernach

27.1. Zum Gedenktag für Naziopfer: Rundgang gegen das Vergessen

31.1. 19.30h: Agendakino „Nebel im August“ im Broadway

27./28.1. Basisseminar und 17./18.3.2018 Themenseminar in Gewaltfreier Kommunikation nach M. Rosenberg im FUZ

20.2. Agendakino „Welcome to Norway“ im Broadway, Filmpaten der Flüchtlingskomödie waren: AI, AGF und Plan International Trier

22.2. Vortrag von Klaus Jensen: „Gandhi. Was wir von ihm lernen können“ VHS Trier (siehe Bericht)

23.2. Mitgliederversammlung der AGF (siehe Bericht)

12.3. AntiAtomkraft-Kundgebung zum Jahrestag Fukushima

17.3. „Trier vergisst nicht.“ Gedenkveranstaltung zum Gedenkort Rindertanzstraße im Museum am Dom (unter AGF-Beteiligung)

22.3. Trierer Köpfe im Nationalsozialismus: Hanns Maria Lux (1900-1967) – „Deutsch ist die Saar“ von Dr. Walter Karbach (siehe Bericht)

26.3. Luxemburg Atomwaffenfrei – AGF unterstützte eine Aktion der luxemburger Friedensgruppen zu Büchel



31.3. Ostermärsche und am 2.1. Ostermarsch Büchel (siehe Bericht)

19.4. Trierer Köpfe im Nationalsozialismus: Bischof Franz Rudolf Bornewasser (1922-1951) – Kein Fels im Sturm, kein Fähnchen im Wind Vortrag von Prof. Schneider.

27.4. Kundgebung „Für Frieden in Syrien!“ (Syrienbündnis mit AGF)

30.4. vormittags: **11. „Runder Tisch AfA“** (Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende), eine Initiative vom Ak Asyl der AGF u.a. Das Treffen war erstmalig im Gesundheitsamt, die AGF gab die Organisation ab, wird aber weiter teilnehmen.

30.4. nachmittags: **AGF unterstütze die Demo „Her mit dem schönen Leben, Kapitalismus überwinden!“** vom Maibündnis Trier (insg. 29 Organisationen) mit anschließendem Straßenfest auf dem „Orli-Torgau-Platz“ (vorm Infoladen komplex in der Hornstraße Trier-West‘).

1. Mai: AGF-Weltladen bei DGB-1. Mai-Kundgebung aktiv (siehe Bericht)

2. Mai: Rundgang ‚Stolpersteine erzählen‘ mit digitaler Unterstützung (Tablets) für die Partnerschaft für Demokratie

3. Mai: Fachtag der Gewaltpräventionswochen zu Hate Speech, mit AGF-Beitrag zu ‚digitaler Zivilcourage‘

4. und 5. Mai: Kundgebungen gegen AfD (Kongress/Schweigemarsch)

5. Mai Treffen des Netzwerk Zivilcourage RLP in Mainz

8. Mai: Rundgang zum Tag der Befreiung von deutschen Faschismus

16.Mai: 7 Jahre Syrienkrieg mit C. Ronnefeldt (siehe Bericht)

18. Mai: Menschenrechte schützen – Familien eine Zukunft geben! Demonstration für Familiennachzug (AGF unterstützte den Aufruf)

26. Mai: Weltbürgerfrühstück auf dem Kornmarkt

Dazu kamen und kommen die Arbeitskreise (Asyl, Eine Welt , Trier im Nationalsozialismus und Weltliteratur) sowie Vorstandstreffen. Hättest Du Interesse, dann melde Dich bei uns. Termine erfragen oder hier: www.agf-trier.de

Markus Pflüger T. 0651 9941017 buero@agf-trier.de

Wir brauchen dich!

Es brennt an allen Ecken und Enden

Dieser Text zur aktuellen Situation der AGF ist auf Grundlage eines Berichts für die Mitgliederversammlung entstanden, hier die gekürzte und aktualisierte Version mit offenen Fragen des Vereins.

Vielfältiges Engagement

Die AGF ist durch vielfältige eigenen Aktivitäten ein wichtiger Akteur in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit im Bereich Asyl, Antirassismus, Antifaschismus, Eine Welt und Fair Trade in Trier und der Region. Dazu gehören Öffentlichkeitsarbeit durch Informationen und Stellungnahmen sowie Vorträge, Filme, Ausstellungen, Mahnwachen, Infostände und Beteiligung an Demonstrationen und Aktionen. Die Arbeitskreise Asyl, Trier im Nationalsozialismus und Weltladen sind zu themenspezifischen Bereichen aktiv und anerkannte Ansprechpartner, der Arbeitskreis Weltliteratur ist ein gutes

Austauschforum und sozialer Ort.

Die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation in den Themenbereichen der AGF (Frieden, Menschenrechte und Gerechtigkeit) – beispielhaft sei nur an Aufrüstungspläne und den Krieg in Syrien sowie den Rechtsruck der Gesellschaft Stichwort AfD erinnert – dies erfordert dringend Einmischung, Protest und Widerstand sowie das Aufzeigen und erarbeiten von Alternativen. Dadurch sind die Anforderungen an die AGF gestiegen, es brennt an allen Ecken und Enden.

Zahlreiche Kooperationen und starke Vernetzung

- Kampagne ‚Krieg beginnt hier‘ / Friedensgruppen RLP
- Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen
- Heinrich Böll Stiftung RLP
- Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus
- Flüchtlingsforum Trier und Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz
- Netzwerk Zivilcourage RLP (Koordination durch AGF)
- Aktionsgemeinschaft Dienst für Frieden (AGDF)

- Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk RLP (elan)
- Für ein buntes Trier, gemeinsam gegen Rechts e.V.
- Trier für alle (Plattform auch zum Organisieren von Aktionen gegen Rechts)
- Begleitausschuss ‚Demokratie leben‘
- Arbeitskreis gegen Rechts im Kriminalpräventiven Rat
- Kultur- und Kommunikationszentrum Tuchfabrik (TuFa)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in RLP und
- Sozialer Friedensdienst im Ausland im Bistum Trier (SoFiA).

Frieden kostet Geld

Wenn wir diesen Anforderungen weiterhin gerecht werden wollen, benötigt der Verein auch mehr finanzielle Mittel, wie z.B. durch neue Mitglieder, Spenden oder Fördermöglichkeiten.

Kannst du den Verein dabei unterstützen?

Zu viel für zu wenige

Viele Aufgaben können wir nicht so gut erledigen, wie wir es uns wünschen und wie es notwendig wäre. Dazu gehören Vernetzungs- und Bündnisarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung, Veranstaltungsvor- und -nachbereitung, Strategieentwicklung z.B. mit Kampagnen sowie Erarbeitung eigener Positionen. Wir brauchen mehr Menschen, die sich wie wir, für den Frieden einsetzen.

Hast du Lust uns dabei zu unterstützen?

Zum Beispiel bei der Durchführung der einen oder anderen Veranstaltung?

Hättest du Interesse die AGF in einem Netzwerk zu vertreten?

Gibt es ein Friedensthema, das dich besonders interessiert und in das du dich noch mehr einarbeiten möchtest auch um eigene AGF-Positionen und Aktionen zu erarbeiten? Und, und, und ...

Neugierig geworden?
Dann melde dich bei uns!

*Markus Pflüger, AG Frieden,
Pfützenstr. 1, 54290 Trier,
Telefon: 0651/9941017
E-Mail: buero@agf-trier.de*

MV

Neuer AGF-Vorstand gewählt

Die Mitgliederversammlung (MV) am 23.2.2018 im Weltladen war wegen des Todes unseres Vorstandssprechers Hermann Anell ein besonderes Treffen der AGF Mitglieder. Insbesondere der Anfang der MV hob sich vom normalen Verlauf ab: als erstes schauten wir Fotos in Gedenken an das liebevolle und vielseitige Wirken Hermann Anells, der am 19.12.2017 verstorben ist. Unter anderem stand deshalb die außerordentliche MV an, zu der 25 Interessierte erschienen, darunter 20 stimmberechtigte AGF-Mitglieder.

Bei dieser MV mussten der/die Vorstandssprecher/in, als auch der/die 1. und 2. stellvertretende Vorstandssprecher/in sowie bis zu fünf Beisitzer/innen neu gewählt werden. Vom alten Vorstand kandidierten die Beisitzerinnen Christina Brase und Ann-Christin Hayk erneut, Sabine Welter (bis dato stellvertretende Vorstandssprecherin) trat nicht mehr an, ihr wurde für ihr Engagement im Vorstand der AGF gedankt.

Am 23.2.2018 war formal alles bestens vorbereitet und Petra Franz-Baudisch führte als Wahlleiterin die Vorstandswahl durch.

Bei der Vorstellung der KandidatInnen und welche Posten im Vorstand angestrebt werden, gab es eine Diskussion u. a. über die Reihenfolge der Posten, da René Wengel, der bereit war, für das Amt des Vorstandssprechers zu kandidieren, wegen Grippe nur in Abwesenheit zur Wahl stand. Gefragt wurde, warum zwei Frauen nur als Stellvertreterinnen kandidieren und nicht als Sprecherin. Vorgeschlagen wurde zudem den Anspruch eines gleichberechtigten Vorstands in der Satzung zu verankern. Schließlich blieb es bei der Reihenfolge der KandidatInnen, die dann auch mit klarerer Mehrheit gewählt wurden.



Der neue Vorstand besteht seit dem 23.2.18 aus:

- 1) Vorstandssprecher: René Wengel
- 2) 1. stellvertretende Vorstandssprecherin: Christina Brase
- 3) 2. stellvertretende Vorstandssprecherin: Katy Cheikh
- 4) Beisitzerin Ann-Christin Hayk
- 5) Beisitzer Ingo Langner
- 6) Beisitzerin Inga Kulms
- 7) Beisitzerin Zoé Engel
- 8) Beisitzer Christoph Herrig

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes, wurde u. a. vorgeschlagen, dass in Zukunft nach Möglichkeit ein kurzer AGF Bericht mit Highlights des AGF-Jahres zusammen mit der Spendenquittung versendet wird. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass eine Ideensammlung auf einem Flipchart für das Jubiläum 40 Jahre AGF e.V. im nächsten Jahr 2019 von allen Anwesenden mitgestalten werden darf und soll.

Schön war, dass am Ende der MV ein neues Mitglied der AGF beitrug und zwei Mitglieder ihren Beitrag erhöhten.

Zoé Engel / Markus Pflüger

Nachtrag: aus persönlichen Gründen traten am 13.4.18 Katy Cheikh und am 17.4.18 Zoé Engel von Ihren Ämtern im AGF-Vorstand zurück.

Neujahrsempfang mit Ehrungen

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde der Neujahrsempfang 2018 der AGF von Oscar Bazea Urrea mit einem Lied, das er auf Gitarre begleitet, eröffnet bevor Sabine Welter einige Grußworte an die Anwesenden richtete. Im Anschluss berichtete Markus Pflüger von den AGF-Aktivitäten 2017 und den Plänen für 2018.

Ein Highlight des Empfangs war die Auszeichnung der „Alltagshelden“ aus den Arbeitskreisen, die als kleine Aufmerksamkeit für ihren unermüdlichen Einsatz für Frieden, Erinnerung, Vielfalt und fairen Handel einen Gutschein des Weltladens und eine Karl Marx Tasse erhielten. Geehrt wurden:

Aus dem Weltladen-Team Gisela Tokarski, die sich seit vielen Jahren im Laden engagiert und mit noch immer viel Elan den guten Zweck des Weltladens vorantreibt,

Aus dem AK Asyl Saskia Mattern, die sich mit viel Motivation für die Verbesserungen der Lebensbedingungen Geflüchteter in Trier und Umgebung einsetzt,



Und aus dem AK Trier in der NS-Zeit Toni Schneider, der als „StattFührer“ viele Rundgänge gegen das Vergessen durch führt und sich unermüdlich für die Erinnerung und damit gegen ein weiteres Erstarken des Rechtsextremismus engagiert.

An alle drei Geehrten sowie alle anderen aktiven Mitglieder, die ehrenamtlich viel Zeit und Energie in die Arbeit der AGF und ihrer Arbeitskreise investieren, um jeder für sich Trier und die Welt zu einem faireren, friedlicheren und schöneren Ort zu machen, ein großes Dankeschön aus dem Vorstand der AGF!

Mit guter Laune und vielen Gesprächen, sowie einem reichhaltigen Buffet (Dank v. a. an Andrea Bier!) sowie Sekt bzw. Saft klangen die erfolgreiche MV und der Neujahrsempfang der AGF aus.

Ann-Christin Hayk/Christoph Herrig/Markus Pflüger

7 Gründe warum die GroKo ein sicherheitspolitischer Albtraum wird

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD offenbart eine massive Aufrüstung und Militarisierung. Die „Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen“ kritisiert, dass der Vertrag Militär zum zentralen Mittel der Außen- und Sicherheitspolitik macht – die DFG-VK beleuchtet dazu 7 Punkte:

1. Rüstungsexporte: Neue Rekorde absehbar

Der Export von Kleinwaffen (Gewehre und Pistolen) ist in der letzten Großen Koalition um 47 Prozent gestiegen, deutsche Waffenexporte an die besonders problematischen Drittländer – also an nicht EU- oder NATO-Staaten – wurden massiv auf über 60 Prozent ausgeweitet. Tödliche Exporte, deren dramatische Folgen gerade deutlich beim Vorgehen der türkischen Armee gegen die Kurden in Nordsyrien mit von Deutschland gelieferten „Leopard 2“-Kampfpanzern zu sehen sind, werden nicht dauerhaft unterbunden. Stattdessen sollen sogar noch Altaufträge an aktuelle Kriegsparteien wie Saudi-Arabien und weitere Staaten, die Krieg gegen den Jemen führen, umgesetzt werden. Mit diesem Koalitionsvertrag hat die Große Koalition von CDU, CSU und SPD die Chance verspielt, einen Richtungswechsel in der deutschen Rüstungsexportpolitik einzuleiten. Wird dieser Vertrag umgesetzt, dann schreitet das Massenmorden mit deutschen Kriegswaffen auf den Schlachtfeldern der Welt nahezu ungebremst voran. Ein im Grundgesetz festzuschreibendes Verbot aller Waffenexporte ist gefordert.

2. Auslandseinsätze: Teure Kriegseinsätze ohne Ziel

Die Bundeswehr-Einsätze in Mali und Afghanistan sollen laut Koalitionsvertrag fortgeführt werden, die Mission im Nord-Irak wird sogar als erfolgreich betitelt – dabei steht zwar die Terror-Organisation „Islamischer Staat“ aktuell kurz vor dem Kollaps, dafür hat sich der Krieg zwischen anderen Konfliktparteien aber intensiviert. Der Krieg gegen den Terror ist gescheitert und führt nur zu einem Fortgang der Spirale der Gewalt. Ein nachhaltiger Frieden ist militärisch nirgendwo zu erzielen: Zwar wollen die Koalitionsparteien auch für zivile Konfliktlösung und Entwicklungszusammenarbeit mehr Geld ausgeben, im Vergleich zu den

Milliarden für das Militär ist das aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das geistlose Paradigma des militärischen Vorgehens wird im Vertrag manifestiert.

3. Aufrüstung: Immer mehr Geld fürs Militär

Das von der NATO geforderte Militärbudget von 2% des Bruttoinlands-Produkts wollen die Koalitionäre erfüllen: Das heißt für Deutschland nahezu eine Verdoppelung der Militärausgaben. Bereits heute sind die Verteidigungsausgaben mit über 37 Milliarden Euro der zweitgrößte Einzelposten im Bundeshaushalt: Während im Sozialen und im Bildungsbereich seit Jahren gespart wird, darf sich das Militär über immer neue Milliarden freuen und weiß gar nicht mehr wohin mit dem Geld. Die Steigerung des Militäretats bedeutet eine heimliche Subventionierung der Rüstungsindustrie.

4. Drohnen: Ein Schritt zur Bewaffnung

Im Rahmen der „Europäischen Verteidigungsunion“ möchten die Koalitionäre die Entwicklung einer möglicherweise bewaffnungsfähigen „Euro-Drohne“ fortsetzen. Als „Übergangslösung“ sollen nicht-bewaffnete Drohnen des Typs „Heron TP“ geleast werden, deren nachträgliche Bewaffnung nur „nach ausführlicher völkerrechtlicher, verfassungsrechtlicher und ethischer Würdigung“ des Einsatzes dieses umstrittenen Waffensystems durch den Bundestag bewilligt werden darf. Durch eine Verfügbarkeit von Killerdrohnen wird die Hemmschwelle zum Töten und damit in Konflikte einzutreten gesenkt. Eine Beschaffung von bewaffnungs-fähigen Heron TP Drohnen vor der erforderlichen grundsätzlichen Prüfung durch den Bundestag ist unsinnig und verschwenderisch. Die nochmals im Koalitions-vertrag von 2018 bestätigte „kategorische“ Ablehnung von völkerrechtswidrigen Drohnen-Tötungen muss konsequent zur sofortigen Beendigung und zur juristischen Verfolgung jeder Beihilfe dabei im deutschen Hoheitsgebiet führen. Fluchtursachen bekämpfen heißt Drohnenkrieg bekämpfen!

5. Rekrutierung: Weiter Minderjährige an Waffen

2017 hat die Bundeswehr 2.128 Minderjährige an der Waffe ausgebildet. Die Zahl der 17-Jährigen bei der Bundeswehr hat sich damit ab 2011 mehr als verdreifacht – mittlerweile sind etwa zehn Prozent der jährlichen neuen Soldatinnen und Soldaten minderjährig. Obwohl sich die SPD-Bundestagsfraktion in einem Positionspapier im Juni 2017 für das „Straight 18“-Ziel – also die ausschließliche Ausbildung Volljähriger an

Anzeige



Zwei starke Partner!

DIE AUSSCHACHTER

Ausschacht- | Trockenlegungs- | Pflasterarbeiten | Außenanlagen

Die Häuserbauer

Neubau | Altbausanierung | Planung

Fa. Bier | Tannenweg 10 | D - 54426 Malborn-Thiergarten
Tel.: +49 (0) 65 03 / 9 81 93 00 | Mobil: +49 (0)1 71 / 6 44 91 88
www.dieausschachter.de | info@dieausschachter.de

Waffen bei der Bundeswehr – ausgesprochen hat, fehlt das Thema im Koalitionsvertrag komplett. Bereits 2014 haben die Vereinten Nationen von der Bundesregierung eine Änderung der Rekrutierungspraxis und ein Ende der auf Kinder und Jugendliche abzielenden Armee-Werbung gefordert – die Koalitionäre ignorieren das Thema einfach und treten damit die Kinderrechte und die internationalen Standards mit Füßen.

6. Atomwaffen: Floskeln statt Atomwaffenverbot

Enttäuschend sind die Formulierungen zum Thema „Massenvernichtungswaffen“ im Koalitionsvertrags: Die Passagen sind ein Inbegriff von Mutlosigkeit und absolut rückwärtsgewandt. In dem Papier ist mit keinem Wort der im vergangenen Jahr bei der Vereinten Nationen beschlossene Atomwaffen-Verbotsvertrag genannt: CDU, CSU und SPD weigern sich weiterhin den Vertrag zu unterzeichnen und auch der Abzug der letzten US-Atomwaffen aus dem rheinland-pfälzischen Büchel wird auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben. Statt offen Kritik an der neuen Atompolitik des US-Präsidenten Donald Trump zu äußern schieben die Koalitionäre Russland den schwarzen Peter zu. So wird dem Wettrüsten Tür und Tor geöffnet. Auch wenn andere Staaten weiter an Atomwaffen festhalten, kann Deutschland den wichtigen Schritt gehen und sich für eine atomwaffenfreie Welt aussprechen und einsetzen.

7. PESCO: Auf dem Weg zur EU-Armee

Mit den schönen Worten „Friedenssicherung, Entspannung und zivile Krisenprävention“ wird im Koalitionsvertrag der Auf- und Ausbau des EU-Militärbündnisses PESCO (Permanent Structured Cooperation) beschrieben. Dabei stehe das neue Bündnis für etwas ganz Anderes: „Die Armeen in der EU werden vereinheitlicht um europäische Interessen in Zukunft auch weltweit mit Waffen-gewalt durchsetzen zu können. Es gehe darum die Streitkräfte in der EU zu einer „Weltpolizei“ nach Vorbild der US-Armee umzubauen: Und zu was das führt kann man im Nahen- und Mittleren-Osten sehen, der immer wieder durch ausländische Militärinterventionen destabilisiert wird.

Insgesamt zeigt sich die Friedensbewegung ob des neuen Koalitionsvertrags besorgt: Eine friedlichere Welt wird es mit dieser Bundesregierung nicht geben – ganz im Gegenteil. Mehr Infos: www.dfg-vk.de

Weitere Analysen und Standpunkte: „Koalition gegen den Frieden!“ und „Rüstungshaushalt: Von der Leyens Wunsch Dir was“: www.imi-online.de
„Neue Regierung, alte Probleme: Es gibt viel zu tun!“: friedenskooperative.de

Was haben Gewerkschaften und der Weltladen in Trier gemeinsam?



Foto: AGF

Diese Frage stellte das Weltladenteam auf der 1. Mai-Kundgebung des DGB in Trier, wodurch es jede Menge Möglichkeiten zur Diskussion gab. Ziel der Aktion war, bei den Gewerkschaftern*innen Interesse für den Weltladen bzw fairen Handel zu wecken und weitere Mitglieder für das Ladenteam zu gewinnen.

Die Weltladenflyer mit der Frage nach Gemeinsamkeiten zu den Gewerkschaften steckten in „Indischen Zeitungstaschen“. Damit unterstützt der Weltladen ein Straßenkinderprojekt aus Neu Delhi. Weitere Informationen dazu sind auf der Website von Karm Marg zu finden: karmmarg.org

Inga Kulms

Kampagne KRIEG BEGINNT HIER,
Friedensnetz & Pax Christi Saar:

Wir wollen abrüsten statt aufrüsten - keinen militärischen Fluglärm im Saarland und Rheinland-Pfalz!

Im Rahmen der Kampagne KRIEG BEGINNT HIER an der die AGF und weitere regionale Friedensgruppen beteiligt sind, äußerten wir uns Ende Februar 2018 mit dieser Pressemitteilung:

„Die Bundesregierung plant, die Rüstungsausgaben nahezu zu verdoppeln, auf zwei Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung (BIP). So wurde es in der NATO vereinbart. Zwei Prozent, das sind mindestens weitere 30 Milliarden Euro, die im zivilen Bereich fehlen, z.B. in Schulen und Kitas, sozialem Wohnungsbau, Krankenhäusern, öffentlichem Nahverkehr, in der kommunalen Infrastruktur, Alterssicherung, ökologischem Umbau, Klimagerechtigkeit und internationaler Hilfe zur Selbsthilfe. Und die damit auch im Bereich Bekämpfung von Flucht und Kriegsursachen sowie für zivile Konfliktbearbeitung nicht zur Verfügung stehen.

Auch sicherheitspolitisch bringt eine Debatte nichts, die zusätzlich Unsummen für die militärische Aufrüstung fordert. Stattdessen brauchen wir mehr finanzielle Mittel für Konfliktprävention als Hauptziel der Außen- und Entwicklungspolitik. Militär löst keine Probleme. Schluss damit. Eine andere Politik muss her.

Das gilt auch für den militärischen Fluglärm über dem Saarland und Rheinland-Pfalz. Tagtäglich fliegen Kampffjets im Übungsflugraum TRALAUTERN. Das sorgt für Gesundheits- und Umweltschäden und macht die Kriegspolitik in der Region sichtbar und hörbar.

KRIEG BEGINNT HIER

NONNWEILER

SAARLAND

MILITÄRREGION WESTPFALZ

RAMSTEIN

DAUN

SPANGDAHEM

BÜCHEL

TRIER

BAUMHOLDER

WIDERSTAND DAGEGEN AUCH

Die Friedenskampagne "Krieg beginnt hier" ist auch 2018 aktiv. Beteiligt euch, unterstützt den Aufruf! Der Krieg beginnt hier - aber auch unser Protest & Widerstand!

www.krieg-beginnt-hier.de

VISED: Markus Pilüger, AG Frieden / DFG-VK, Plützerstraße 1, 54290 Trier, www.ag-trier.de, Telefon 0651-9941017

Hier einige Beispiele aus den Medien und von Bürgerinitiativen:

Am 09.01.2018, wurden im Saarland und angrenzenden Rheinland-Pfalz 5 Stunden und 19 Minuten lang Kampffjetflüge durchgeführt. In dieser Zeit fielen 22 Flugstunden und 34 Flugminuten an, in denen ca. 135.400 l militärischer Treibstoff JP8 in Lärm und ca. 373704 kg CO₂ umgewandelt wurden. Vgl. saartext.de/180-01.html

SR 3 berichtete im „Land und Leute“-Feature am 7.1.18 über das Ablassen von Gift über dem Saarland und der Pfalz: sr-mediathek.sr-online.de/index.php?seite=7&id=15775&pnr=0.

Aktueller Bericht vom 22.1.18: Fuel Dumping nimmt zu www.srmediathek.de/index.php?seite=7&id=57971

Das FriedensNetz Saar, Pax Christi Saar und die Kampagne KRIEG BEGINNT HIER fordern die Landesregierungen vom Saarland und Rheinland-Pfalz auf, diesem militärischen Irrsinn Einhalt zu gebieten.

Damit wollen wir anfangen: Militärische Aufrüstung stoppen, Spannungen abbauen, gegenseitiges Vertrauen aufbauen, Perspektiven für Entwicklung und soziale Sicherheit schaffen, Entspannungspolitik auch mit Russland, verhandeln und abrüsten. Diese Einsichten werden wir überall in unserer Gesellschaft verbreiten. Damit wollen wir helfen, einen neuen Kalten Krieg bzw. die aktuelle Kriegsgefahr abzuwenden. Keine Erhöhung der Rüstungsausgaben – Abrüsten ist das Gebot der Stunde!

Die Kampagne KRIEG BEGINNT HIER bleibt auch 2018 aktiv:

Start waren die Ostermärsche, weiter geht es mit dem Rheinland-Pfalz Tag Anfang Juni in Worms und dem Tag der Bundeswehr (Protest in Baumholder) sowie Aktionen zum Antikriegstag 1.9. in Trier (sowie Mainz, Saarbrücken und Kaiserslautern) und am 2.9. alle zusammen in Ramstein.

www.krieg-beginnt-hier.de

Markus Pflüger

Für Frieden in Syrien!



Kundgebung + Vortrag von Clemens Ronnefeldt

Über 80 Personen waren gekommen, darunter viele syrische Flüchtlinge. Ausgangspunkt waren die jüngsten Bombardierungen durch Großbritannien, Frankreich und die USA, die klar verurteilt wurden. Beim Redebeitrag der AGF wurde vor ungeahnten Konsequenzen bis hin zu einer Eskalation zwischen den Atomwaffenmächten gewarnt: „Weitere Bomben werden den Menschen in Syrien und der Region nicht helfen. Wir betrachten

mit großer Sorge die gerade zunehmenden Spannungen zwischen den USA und Russland über Syrien und fordern ein Ende der Eskalationsspirale!“ so Markus Pflüger.

Durch Kontakte zu syrischen Flüchtlingen die mit Plakaten und Fotos auf die Opfer des Krieges aufmerksam machten war klar, dass der Krieg unzählige Menschenleben fordert, Menschen verletzt und verstümmelt sowie Millionen zur Flucht zwingt. Viele Geflüchtete wurden gefoltert und sind traumatisiert. In Redebeiträgen von SyrerInnen wurde deutlich: die Menschen sind in großer Sorge um ihre Familien und Freunde und trauern um ihre Angehörigen. Eine junge Frau berichtet wie ihr Vater vom Assadregime ermordet worden war.

„Der geopolitische Machtkampf darf nicht auf dem Rücken der syrischen Bevölkerung ausgetragen werden!“

Seit 7 Jahren wird in Syrien Krieg geführt, es ist zum Schlachtfeld regionaler und weltweiter Interessen geworden, bei dem sich u. a. Russland und NATO gegenüberstehen. Das Bündnis kritisierte alle Kriegsparteien bzw. ihre Führer von Assad über Putin und Erdogan bis Trump! Die Bombardierung Syriens als Antwort auf den Giftgaseinsatz, bei dem bisher unklar ist, wer dafür verantwortlich ist, ist inakzeptabel und heizt die Eskalationsspirale weiter an, hieß es. Statt Syrien weiter zum Schlachtfeld zu machen, brauche es einen Friedensprozess der auf zivile Konfliktbearbeitung, Diplomatie und Verhandlung setzt. Die Bundesregierung wurde aufgefordert, das verantwortungslose Verhalten insbesondere der USA und Trumps klar zu verurteilen und sich konsequent für eine friedliche Lösung des Konflikts in Syrien einzusetzen sowie jegliche Rüstungsexporte in die Region einzustellen und den Auslandseinsatz der Bundeswehr für Syrien / Irak zu beenden. Auch die Unterstützung bzw. Tolerierung der türkischen Angriffe auf kurdische Gebiete wurden kritisiert.

Veranstalter war das ‚Trierer Bündnis für Frieden in Syrien‘ bestehend aus: menschMITmensch, AG Frieden, FAOSE, Geflüchteten aus Syrien sowie Flüchtlingshelfern u.a. Einzelpersonen.

Infos: Kampagne „MACHT FRIEDEN. Zivile Lösungen für Syrien“:
www.macht-frieden.de



MACHT FRIEDEN.
Zivile Lösungen für Syrien



Friedenspolitischen Perspektiven für Syrien



Clemens Ronnefeldt vom Internationalen Versöhnungsbund referierte auf Einladung des Syrienbündnisses, der AGF, DFG-VK und Heinrich Böll Stiftung RLP zu den Hintergründen des Krieges.

30 Interessierte waren ins Friedens- & Umweltzentrum gekommen, um den Vortrag zu hören. Der Referent Clemens Ronnefeldt ist ein Kenner der Region. Er arbeitet seit vielen Jahren für den deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes, der sich vor Ort für eine zivile Lösung von Konflikten und „aktive Gewaltfreiheit“ einsetzt, und hat die Region viele Male bereist.

Ronnefeldt beschrieb zuerst die langfristigen Ursachen des Konflikts. In der Region hatten nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg Großbritannien und Frankreich das Sagen. Grenzen wurden festgelegt, um die Reichtümer der Region zwischen den beiden Mächten zu verteilen, die Bevölkerung wurde nicht gefragt.

Zum Ausbruch der Gewalt in Syrien kam es 2011 - die Gesellschaft stand unter Druck, ausgehend von der Altersstruktur (55% aller Syrer waren jünger als 25 Jahre), der religiösen Spaltung und der Existenz unterschiedlicher Volksgruppen, die gegeneinander ausgespielt werden.

Neoliberalisierung der Wirtschaft

Eine Dürreperiode in Teilen Syriens von 2008 bis 2012, verschärft durch Spekulation auf Lebensmittel an den internationalen Finanzmärkten, führte zur Verelendung vieler Menschen, die vorher von der Landwirtschaft gelebt hatten. Unter anderem der EU-Syrienvertrag von 2005 „hatte das Land neoliberalisiert“. Die daraus entstandenen sozialen Spannungen bereiteten den Boden für ein Übergreifen des Arabischen Frühlings auf Syrien. Friedlicher Protest entwickelte sich, auch wegen der brutalen Reaktion Assads, zu bewaffnetem Kampf.

Seit 7 Jahren wird in Syrien Krieg geführt. Obwohl die UN Sondergesandte für den Konflikt ernannte und Konferenzen in Genf und Astana an einer Lösung arbeiten, konnte bisher kein Frieden etabliert werden. Schuld daran sind v.a. ausländische Mächte, die rücksichtslos ihre eigenen Interessen mit militärischen Mitteln verfolgen. Auf Assads Seite steht Russland, das seit langer Zeit Bündnispartner des Regimes ist und sich Assads Loyalität sichert, indem es ihn in seinem Krieg unterstützt. Iran und die schiitische Hisbollah-Gruppe aus dem Libanon schalteten sich in den Krieg ein, um Syrien als schiitisch dominierten Partner zu behalten. Auf der Gegenseite stehen die Rebellen, die außer ihrem Ziel, Assad zu stürzen, nichts eint. Unterstützt werden sie von Irans sunnitisch geprägtem Gegenspieler Saudi-Arabien, der Türkei, den USA, Israel, Frankreich, Großbritannien und auch Deutschland – was sich damit als Vermittler diskreditiert hat. Die USA sind an der Eindämmung des iranischen und russischen Einflusses in der Region interessiert und stehen an der Seite Israels, das sich durch die Präsenz iranischer Truppen in Syrien bedroht fühlt.

Hier kam Ronnefeldt auf besonders aktuelle Ereignisse zu sprechen. Anfang Mai griff Israel iranische Stellungen in Syrien an, um den geplanten Bau iranischer Militärbasen zu verhindern. Der Syrienkrieg hält weiter an, weil die beteiligten Staaten ihre geostrategischen Interessen mit Waffengewalt und auf dem Rücken der Zivilbevölkerung durchsetzen wollen. Machtpolitik ist für sie von höherer Bedeutung als Frieden.

Auswirkungen auf die gesamte Region

Ronnefeldt erwähnte auch die Erdöl- und –gasvorkommen vor der syrischen Küste als Kriegsfaktor. Die Auswirkungen des Krieges zeigen sich auch in den Nachbarländern wie Libanon und Jordanien, die Millionen Flüchtlinge in Lagern unterbringen. Ronnefeldt berichtete von seinen Besuchen in Flüchtlingslagern und von der politischen

Krise im Libanon, wo Saudi-Arabien zunächst erfolgreich versuchte, den Ministerpräsidenten Saad Hariri zum Rücktritt zu bewegen, bevor Frankreich dies verhinderte.

Ein Frieden ist für Ronnefeldt nur möglich, wenn alle Beteiligten sich an einen Tisch setzen. Er erwähnte eine erfolgreiche Modellkonferenz für Frieden, die als Vorbild dienen könne. Deutschland müsse akzeptieren, dass ein Sturz Assads nicht durchsetzbar sei und den Friedensprozess mit zivilen Mitteln unterstützen, statt die Region mit Waffen zu beliefern und die Bundeswehr zur Unterstützung einiger Kriegsparteien einzusetzen. Auch die verbale Unterstützung der Bundesregierung für die Raketenangriffe kritisierte er: „Wer sich eindeutig positioniert, fällt als Vermittler aus“. Er empfahl zudem die Aktion „AUFSCHREI“ gegen Rüstungsexporte und die Kampagne für zivile Lösungen in Syrien: „MACHT. Frieden“.

Henning Armbrorst (AGF-Praktikant)

Anzeige



Eigene Hofkäserei
Frische Demeter Milch
Leckere Wurstwaren
Fleisch vom Schwein und Rind
Verschiedene Kartoffelsorten
Bauernhofpädagogik und Hofführungen

Hofladen jeden SAMSTAG von 11° – 16° Uhr
Wochenmarkt FREITAGS in Trier (Viehmarkt)
Bergstr. 8
54317 Herl
06500-8910
www.knospenhof.de

Weg zum Knospenhof : 15 Autominuten von Trier, nahe B52 nach Hermeskeil,
in Herl bei Kapelle links, vor dem letzten Haus rechts die Hofeinfahrt runter

NS-„Rassenhygiene“ im Raum Trier

Bericht zur Euthanasie- Ausstellung zum 27. Januar

Tiergartenstraße 4

Seit elf Jahren erinnert die AGF am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, dem 27. Januar, gemeinsam mit der VHS und (meistens) mit den beiden Studentengemeinden an einen Aspekt der NS-Terrorherrschaft. Kristallisationspunkt ist immer eine Ausstellung, die im Foyer des Bildungs- und Medienzentrums Trier gezeigt wird. Darum herum rankt sich ein vielfältiges Rahmenprogramm. So auch dieses Jahr.

Am 8. Januar 2018 haben wir die Ausstellung „Die national-sozialistischen Krankenmorde“ aus Berlin im Beisein von ca. 45 Gästen eröffnet. In ihren Grußworten wiesen der Leiter des Bildungs- und Medienzentrums, Rudolf Fries, und der Hausobere des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, Markus Leineweber, auf die Bedeutung des Erinnerns für die Gegenwart hin. Rudolf Fries: „Auch wenn das nur eine von 1.000 Veranstaltungen des Bildungs- und Medienzentrums ist, so ist uns diese doch besonders wichtig“. Dr. cand. Matthias Klein erläuterte in seinem Vortrag die Wurzeln und Ausprägung der NS-Rassenhygiene im Raum Trier – das Thema seiner Dissertation. 1889 wurde die Heil- und Pflegeanstalt der Barmherzigen Brüder in Trier Unterbringungsort für Menschen, die staatlicherseits zumeist als „unheilbar“ galten. Die Diagnosen lauteten in vielen Fällen Schizophrenie oder Epilepsie.

In den 1930er Jahren hatte das Trierer Krankenhaus bereits 600 Betten für männliche Patienten. In diese Zeit fällt auch die Blütezeit der „Eugenik“, einer Denkrichtung, die soziale Missstände durch biologische Faktoren zu erklären und „auszumerzen“ versuchte. Diese Pseudowissenschaft führte in Skandinavien und einigen US-Bundesstaaten zu staatlichen



*Markus Pflüger (AGF), Rudolf Fries (VHS), Markus Leineweber (Brüderkrankenhaus), Matthias Klein (Uni Trier), Thomas Zuche (AGF)
Foto: Sebastian Stein TV*

Sterilisierungsprogrammen. In Deutschland wurde daraus unter den Nazis ein Zwangssterilisationsprogramm, dem bis zu 300.000 Menschen im Altreich unterzogen wurden.

Keine Entlassung aus dem Krankenhaus ohne vorherigen Antrag auf Unfruchtbarmachung!

Gegen mindestens 112 Patienten des Brüderkrankenhauses wurden auf Antrag von Anstaltsleiter Medizinalrat Dr. Jakob Faas Sterilisationsverfahren beim „Erbgesundheitsgericht“ (EGG) Trier eröffnet. Urlaub oder Entlassung aus dem Krankenhaus gab es nicht ohne vorherigen Antrag auf Unfruchtbarmachung! Am EGG Trier entschieden 21 Ärzte und sechs Juristen aus der Region über die Anträge. Mindestens 2200 Zwangsterilisationen wurden von ihnen angeordnet – 2200 Fälle persönlichen Leids und menschlicher Tragik.

Noch einen Schritt weiter gingen die Nazis nach Kriegsbeginn, als sie

psychiatrische Patient*innen töteten. Einige hundert Patienten des Brüderkrankenhauses Trier wurden abtransportiert - zumeist in eine der sechs Tötungsanstalten im Deutschen Reich. Matthias Klein schilderte den Leidensweg von drei Patienten.

Bevor ich abschließende Gedanken zur Relevanz des Erinnerns in der Gegenwart vortrug, meldete sich ein Herr aus dem Publikum zu Wort und schilderte seinen Leidensweg als intersexueller Mensch in den Fängen einer unmenschlichen Medizin. Ich griff das auf und setzte dem vielfach gehörten Ruf nach einem Schlussstrich unter die Nazi-Vergangenheit die Forderung entgegen, durch das Erinnern einen Doppelpunkt zu setzen und so an einer humanen Orientierung der Gesellschaft mitzuwirken. Denn: „Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich“ (Mark Twain).

Thomas Zuche

Anzeige

Kelterei marcConrad

www.kelterei-conrad.de

- **Kelterei**
Fruchtsäfte, Welschbilliger Viez
- **Keltereistube**
Gemütlicher Raum für Veranstaltungen
bis zu 66 Personen
- **Catering Partyservice**
Buffets & Menues für jede Gelegenheit
- **Getränkervertrieb**
Eventservice mit Kühlanhänger,
Ausschankwagen, etc.
- **Getränkeabholmarkt**
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-12 u. 14-18 · Sa. 9-14 Uhr



54298 Welschbillig · Trägerwiese 1 · Tel. 0 65 06 / 99 11 12

Arme Menschen nicht gegeneinander ausspielen – Sozialleistungen endlich erhöhen!

Erklärung des Paritätischen Gesamtverbandes vom 6. März 2018

Die momentan geführte öffentliche Diskussion um eine Tafel zeigt, dass arme Menschen nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

Sozialstaatliche Leistungen müssen dafür sorgen, dass für alle hier lebenden Menschen, gleich welcher Herkunft, das Existenzminimum sichergestellt ist. Es ist ein Skandal, dass die politisch Verantwortlichen das seit

Jahren bestehende gravierende Armutproblem verharmlosen und keine Maßnahmen zur Lösung einleiten. Damit drohen neue Verteilungskämpfe. Die Zahl derer, bei denen Einkommen und Sozialleistungen nicht im Mindesten ausreichen, um Armut zu verhindern, wird zunehmend größer. Es betrifft Wohnungslose, in Altersarmut Lebende, prekär Beschäftigte, Alleinerziehende, Erwerbslose und Geflüchtete.

Wieder einmal wird sichtbar, worauf Fachleute seit Jahren hinweisen: Die Regelsätze in Deutschland sind zu gering bemessen, um grundlegende Bedürfnisse abzudecken. Für Ein-Personen-Haushalte und Alleinerziehende sieht der Hartz IV-Regelsatz täglich 4,77 Euro für Essen und alkoholfreie Getränke vor. Für Kinder im Alter unter sechs Jahren sind 2,77 Euro vorgesehen, für Kinder von sechs bis 14 Jahren 3,93 Euro.

Dass Menschen, egal welcher Herkunft, überhaupt die Leistungen der Tafeln in Anspruch nehmen müssen, ist Ausdruck politischen Versagens in diesem reichen Land. Die Ehrenamtlichen der Tafeln vor Ort dürfen nicht länger dazu dienen, armutspolitisches Unterlassen auszugleichen. Die Sicherung des Existenzminimums ist Aufgabe des Sozialstaates und nicht privater Initiativen und ehrenamtlichen Engagements.

Wir fordern die zukünftige Bundesregierung auf, die Regelsätze in Hartz IV und der Sozialhilfe auf ein bedarfsgerechtes und existenzsicherndes Niveau anzuheben. Dies muss auch für die Leistungen für Geflüchtete gelten, die bisher sogar noch niedriger sind. Sozialleistungen müssen nicht nur das nackte Überleben, sondern auch ein Mindestmaß an Teilhabe ermöglichen.

Mehr Informationen unter: der-paritaetische.de/aufruf



Kurznachrichten

Aktion AUFSCHREI: Heckler & Koch vor Gericht

am 15. Mai begann der Prozess gegen Heckler-&-Koch-Verantwortliche wegen illegaler Exporte von G36-Sturmgewehren nach Mexiko vorm Landgericht Stuttgart. Die Anklage lautet auf gewerbsmäßigen und bandenmäßigen Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz. Damit tragen die intensiven Recherchen von Jürgen Grässlin, Daniel Harrich, Danuta Harrich-Zandberg und vielen anderen ihre Früchte. Und es sollte Rüstungsproduzenten signalisieren, dass illegale Methoden mit einem höheren Risiko verbunden sind. Auf gn-stat.org steht eine umfassende Hintergrundanalyse zu dem illegalen Mexiko-Deal. Im GLOBAL NET – STOP THE ARMS TRADE wird von allen Prozesstagen berichtet. Dass es so weit kam, ist auch dem beharrlichen Bemühen von Aktion Aufschrei zu verdanken, die AGF unterstützt die Kampagne, Infos + Unterschriftenlisten im Weltladen www.aufschrei-waffenhandel.de

Kampagne MACHT FRIEDEN protestierte gegen Bundeswehrmandat

Am 18. März protestierte die Kampagne "MACHT FRIEDEN. Zivile Lösungen für Syrien" bereits zum 3. Mal vor dem Reichstag in Berlin gegen die Verlängerung des Bundeswehrmandats für Syrien. Die diesjährige Abstimmung war besonders pikant, da



das Mandat um den umstrittenen Ausbildungseinsatz im Irak erweitert wurde. Vor der Abstimmung überreichten Kampagnenvertreter*innen der Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth knapp 5.000 Unterschriften, die ein Ende des militärischen Einsatzes und stattdessen zivile Lösungen für Syrien und die Region forderten. Die AGF ist Mitglied im Träger*innenkreis der Kampagne und hat Unterschriften im Weltladen gesammelt. Mehr Infos: www.macht-frieden.de

Vorbildlicher Lehrer oder Wegbereiter der Nationalsozialisten?



Walter Karbach

Hanns Maria Lux und die Nazis

Eine Erkundung

Hanns Maria Lux, der im Jahr 1900 in der Olkstraße geboren wurde, ist in seiner Heimatstadt heute weitgehend unbekannt. In der Zeit des Nationalsozialismus machte er als Dichter des „Saarliedes“ von sich reden. „Deutsch ist die Saar“, dieses Lied wurde von den Nationalsozialisten gerne aufgegriffen, um die Rückkehr des Saargebiets zum Deutschen Reich in den 1930er Jahren zu propagieren. Lux ließ sich bereitwillig darauf ein.

Dr. Walter Karbach referierte in der Volkshochschule über diesen Mann, der sich als Lehrer, Dichter und Buchautor in den Dienst der nationalen und später: nationalsozialistischen Sache stellen ließ. Er wurde Mitglied der NSDAP und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes und schließlich Landesleiter der sogenannten Reichsschrifttumskammer für den „Gau“ Moselland. Nach dem Krieg wurden seine „Jungenbücher“ teilweise wieder aufgelegt, nachdem sie von belastenden völkischen und rassistischen Inhalten gereinigt waren. Seine Vergangenheit stand vielfachen Ehrungen in der jungen Bundesrepublik nicht im Wege. So wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen und in Koblenz

eine Straße nach ihm benannt. In der niveauvollen Aussprache nach dem Vortrag diskutierten die Zuhörer*innen kontrovers über die Person von Hanns Maria Lux. Zeitzeugen schilderten ihn als „vorbildlichen Lehrer“ und verwarften sich gegen die vermeintliche Bloßstellung dieses Mannes, der sich dagegen nicht mehr wehren könne. Jüngere Diskussionsteilnehmer*innen verwiesen auf seine völkischen und rassistisch gefärbten Bücher und sahen in Lux einen „Wegbereiter der Nationalsozialisten“. Der Referent Dr. Walter Karbach lehnte die Rolle des „moralischen Richters“ über Lux ab. Er habe für sein Buch und seinen Vortrag Quellen ausgewertet und Belege gesammelt, die ihn zu einer negativen Bewertung geführt hätten. Zum Schluss dankte Dr. Ulrike Winkler vom „Arbeitskreis Trier im Nationalsozialismus“ der AGF allen Gästen für ihre engagierte Teilnahme. Die Veranstaltung ging auf die Initiative der AGF und der Volkshochschule der Stadt Trier zurück. Kooperationspartner war die Heinrich Böll Stiftung Rheinland Pfalz. Thomas Zuche

Der Bericht zum 2. Vortrag „Trierer Köpfe im Nationalsozialismus“ zu Bischof Franz Rudolf Bornewasser folgt in der Friedenspost II-2018

Anzeige

gesund, fair und umweltbewußt



Saarstraße 10 • 54290 Trier
Tel. 06 51 / 4 24 23

- täglich frisches Obst und Gemüse
- Brot und Backwaren aus Getreide der Region
- über 150 Käsesorten für Käsefreunde
- Förderung regionaler Bauern und Produzenten

Gandhi im Repair Café



Klaus Jensen erinnerte an Mahatma Gandhi und schlug eine Brücke zur Gegenwart

„Dass der Einzelne nichts tun kann, das war immer schon falsch. Mahatma Gandhi hat gezeigt, wieviel Gutes ein Einzelner mit Werten, Entschlossenheit und Disziplin bewirken kann.“ Klaus Jensen erinnerte in seinem Vortrag nicht nur an den indischen Vorkämpfer der Gewaltlosigkeit, sondern entfaltete auch Gedanken, was Gandhi (1869-1948) uns heute noch zu sagen hat. Denn immer noch führe Gewalt zu neuer Gewalt und nur die Haltung und Praxis des Gewaltverzichts könne die Spirale der Gewalt unterbrechen.

Jensen, der 1979 Motor bei der Gründung der Trierer Arbeitsgemeinschaft Frieden und ihr erster Friedensarbeiter war, beschäftigt sich seit über fünfzig Jahren mit dem Menschen und Politiker Gandhi. Jensen ging selbst in die Politik, wurde Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Sozialministerium und war von 2007 bis 2014 Oberbürgermeister von Trier.

„Niemand Unrecht erdulden, aber lieber Unrecht erleiden als Unrecht tun“ sei einer der Kernüberzeugungen des Inders gewesen. In diesem Geist habe er selbst gelebt und seine Anhänger inspiriert. „Dass sich Menschen seit Jahrtausenden darauf vorbereiten, als Soldaten Gewalt anzuwenden, wird als Selbstverständlichkeit gesehen“, so Jensen. Aber wer bilde – wie Gandhi – Menschen aus zum Frieden? Gandhi hatte tausende Anhänger in Tugenden und Techniken der gewaltfreien Aktion schulen lassen. Faszinierend sei, dass bei Gandhi Denken, Reden und Handeln eins gewesen sei. Nie habe der Zweck die Mittel geheiligt. „Gnadenlos konsequent“, ohne jede politische Korrektheit, aber humorvoll und mit Sinn für feine Ironie habe die „große Seele“ (so der Ehrenname „Mahatma“) seine Ziele verfolgt und die Unabhängigkeit Indiens gegen die britische Kolonialmacht erwirkt. Dabei habe Gandhi stets sein Handeln und seine Überzeugungen in Frage gestellt. Er habe kein Rezept für eine ideale Gesellschaft hinterlassen. „Experimente mit der Wahrheit“ lautete auch der Titel seiner Autobiographie. Gandhi habe Feindesliebe praktiziert. Dazu sei er von hinduistischen Schriften ebenso inspiriert worden wie von der Bergpredigt Jesu. Diese habe er hoch geschätzt, die laue Praxis vieler Christen dagegen kritisiert, ergänzte Thomas Zuche, der den Abend moderierte.

Jensen benannte die Werthaltungen, die den Menschen und Politiker Gandhi prägten und seinen Erfolg begründeten: Er sei achtsam und respektvoll gewesen, vor allem gegenüber den Schwächsten der Gesellschaft, wie zum Beispiel der Kaste der Unberührbaren. Er sei demütig aufgetreten und habe zuhören können. Quelle seines Glücks und seiner Erkenntnis sei die Meditation gewesen, zu der er sich nach Möglichkeit täglich in die Einsamkeit zurückgezogen habe.

Wo würde Gandhi sich heute engagieren?

Klaus Jensen beantwortete diese Frage sehr konkret: „Er würde uns helfen, uns aus den Zwängen der Oberflächlichkeit und unseres Konsumlebens zu befreien und statt der medialen Berieselung zu einfachem Mensch-Sein anleiten.“ Nach Jensen würde Gandhi die Menschen motivieren und inspirieren, die sich auf die Suche nach einem einfachen und nachhaltigen Leben begeben, Gewaltlosigkeit praktizieren, Frieden und Gerechtigkeit fördern sowie die Natur bewahren. Und er würde ihnen sagen: „Sehr schön, aber es geht noch mehr!“ In Trier würde er Initiativen wie die Lokale Agenda 21 oder das Repair Café loben und

den Lehrern und Schülern des Auguste-Viktoria-Gymnasiums für ihre tatkräftige Unterstützung von Projekten in Indien danken.
„Wir können und sollen nicht Gandhi werden,“ schloss Jensen seinen Vortrag. „Aber wir können von ihm lernen.“ Ein Leben wie es Gandhi geführt habe, spende Glück und Freude und sei ein Gewinn nicht nur für jede(n) selbst, sondern auch für die Gemeinschaft und für die kommenden Generationen.

85 Zuhörerinnen und Zuhörer dankten Jensen für seine inspirierenden Gedanken mit herzlichem Applaus. Es hat sich doch gezeigt, wie viele Menschen aktuell auf der Suche nach glaubwürdigen Alternativen zur herrschenden Politik sind und sich gerne mit Vorbildern wie Gandhi befassen. Vielleicht ist das Nachdenken über gewaltfreies Handeln und vor allem die Umsetzung in unseren persönlichen und politischen Alltag eine Perspektive für die künftige AGF-Arbeit?!

Die Einladung zu diesem Vortrag kam von der AGF, der Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner/innen und der Volkshochschule Trier in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz.

Thomas Zuche

Anzeige



Das war der Ostermarsch 2018



Die Ostermärsche in Büchel, Saarbrücken, Kaiserslautern, Mainz-Wiesbaden waren auch Auftakt der diesjährigen Kampagne Krieg beginnt hier – bei diesen Ostermärschen waren wir mit unserem Transparenten dabei, hier während Richard Pestemers Rede: „Frieden beginnt hier!“ Foto: AGF.

Das Netzwerk Friedenskooperative zieht eine positive Bilanz. Der Trend der letzten Jahre, dass sich an den Ostermärschen wieder mehr Menschen aktiv beteiligen, bestätigt sich 2018 erneut.

Steigende Teilnehmerzahlen bei den Ostermärschen

Das Netzwerk Friedenskooperative sieht die steigenden Teilnehmerzahlen darin begründet, dass, angesichts der erschreckenden Weltlage, viele Menschen den Frieden bedroht sehen und nicht mehr hinnehmen wollen, dass Krisen und Kriege durch die aktuelle Politik noch bestärkt werden. Besonders erfreulich war auch, dass gewerkschaftliche Gruppen die Ostermärsche dieses Jahr stärker unterstützt haben.

Hauptthemen der Ostermärsche 2018

Die Ostermärsche werden von Friedensgruppen auf regionaler und lokaler Ebene organisiert und durchgeführt. Daher variieren die Themenschwerpunkte der Aufrufe und Reden von Stadt zu Stadt. Themenschwerpunkte 2018 waren die zunehmende Aufrüstung Deutschlands, die Bedrohung durch Atomwaffen, deutsche Rüstungsexporte, die Konflikte im Nahen Osten, insbesondere in Syrien, sowie eine neue Entspannungspolitik mit Russland.

Die Forderung nach Abrüstung war bei allen Ostermärschen vertreten. Ebenso die Forderung nach Abzug der US-Atomwaffen aus Büchel. Insbesondere die Problematik, dass Deutschland Waffen an menschenrechtsverletzende und kriegsführende Staaten exportiert, wie aktuell an Saudi Arabien und die Türkei, die im Jemen bzw. Nordsyrien Krieg führen, wurde bei vielen Veranstaltungen thematisiert. (Auszug der Pressemitteilung der Friedenskooperative vom 2.4.2018)

Ostermarsch Büchel so gut besucht wie nie zuvor!

Mit nahezu 400 Teilnehmer*innen war der neunte Bücheler Ostermarsch der bisher größte und eine gutes Signal für alle diejenigen, die sich seit Jahren in der Eifel für einen Abzug der US-Atomwaffen engagieren.

„ICAN – we all can“ war das diesjährige Motto in Büchel und damit eine Hommage an die Internationale Kampagne ICAN zur Abschaffung von Atomwaffen, die im letzten Jahr den Friedensnobelpreis erhielt. Heidi Kassai (ICAN Deutschland) erinnerte in ihrer Rede an frühere Friedensnobelpreisträger, die allein oder nur mit wenigen ihren Weg begannen und damit den Anfang für große Bewegungen schufen. Richard Pestemer, Ortsbürgermeister einer kleinen Gemeinde in der Eifel, lenkte den Blick auf die Region. So werden die begehrten LEO 2 Panzer in der Wehrtechnischen Dienststelle für landgebundene Fahrzeugsysteme Trier auf ihre Einsatzfähigkeit hin getestet. Und er ging auf die berechtigte Angst vor Arbeitsplatzverlust ein. Er erinnerte daran, dass sowohl in Bitburg als auch in Morbach ehemalige US-Kriegsbasen sowie ein riesiges US-Munitionslager erfolgreich in Projekte mit sinnvollen zivilen Arbeitsplätzen umgewandelt wurden.

Die AGF hat dazu bereits 2004 an einem Konversions-Reader mitgewirkt, zu lesen unter: www.krieg-beginnt-hier.de/attachments/article/18/readerkonversion2.pdf.

Inga Kulms

Impressionen vom Ostermarsch in Büchel am 2.4.2018, Fotos: Herbert Sauerwein



Interview mit der Weltladenmitarbeiterin Gisela



Friedenspost:

Liebe Gisela, seit fast 14 Jahren bist du im Trierer Weltladen der AGF tätig. Was hatte dich damals dazu bewogen, dich hier zu engagieren?

Gisela Tokarski:

Kennen gelernt habe ich den Trierer Weltladen, als er noch in der Palaststraße war. Eine Freundin von mir, war damals dort beschäftigt. Von ihr hatte ich erfahren, welch außergewöhnliche Sachen es im Weltladen zu kaufen gäbe und dazu noch fair gehandelt. Also bin ich hingegangen und war so begeistert, dass ich beim nächsten Mal eine Nachbarin mitgenommen habe. Sie hat afrikanische Wurzeln und wurde deshalb nicht immer freundlich behandelt. Aber auch das war im Weltladen anders.

Rund 15 Jahre lebte ich in Pirmasens und längere Zeit bei meinem Sohn in Berlin.

Und weil ich die Idee des Fairen Handels so wichtig finde, habe ich in diesen Zeiten in beiden Städten regelmäßig Vertretung in den Weltläden gemacht. Zurück in Trier las ich bei der AGF das Schild: „MitmacherInnen fürs Ladenteam gesucht“. Leider musste ich zu diesem Zeitpunkt meinen Hund Jockel einschläfern lassen. Aber danach hielt mich nichts mehr. Ich brauchte Ablenkung und stellte mich am nächsten Tag in Trier vor. Seitdem bin ich dabei und gehöre zum Team.

Friedenspost:

Gisela, du gehst auf die 80 zu, bist nicht ganz gesund und kannst den Weg zum Weltladen nur mit Hilfe deines Rolators machen. Hast du nicht Lust, einfach zu Hause zu bleiben und dich auszuruhen?

Gisela Tokarski:

Nein, das wäre nichts für mich. Ich muss was machen und brauche Kontakt zu netten Menschen, wie den Weltladenkunden. Die sind schon besonders. Und außerdem ist es im Alter wichtig, aktiv zu bleiben. Allerdings muss man dafür immer wieder den „inneren Schweinehund“ zu überlisten!

Auf dem Neujahrsempfang der AGF am 23. Februar wurde Gisela für ihr besonderes Engagement geehrt.

Das Interview führte Inga Kulms

Anzeige



Biotopp

Schweicher Bioladen

Naturkost und Naturwaren aus kontrolliert biologischem Anbau

Unterstützung in allen Fragen einer gesunden Lebensführung

Ernährungsberatung bei Allergien,

Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten und Ernährungsumstellung

großes Sortiment an Haut- und Gesichtspflegeprodukten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

und halten kostenlose Parkplätze für Sie bereit!

Schweich * Unter Masten 2 * 06502 / 9 55 37

Unser Gedenken und Mahnen heute - Fünf Gedankanstöße

- (1) Warum vergegenwärtigen wir uns eigentlich immer wieder die Geschichte des NS in all seinen Facetten? In Anlehnung an Prof. Micha Brumlik, einem Frankfurter Pädagogen, möchte ich es so sagen:

„Geschichtliche Bildung über den NS dient zwei Zwecken: „(...) Es geht um die Bereitschaft, den Opfern der nationalsozialistischen Verbrechen dadurch Gerechtigkeit und Respekt widerfahren zu lassen, dass man ihrer Namen und Lebensgeschichten in der Öffentlichkeit gedenkt (...) Zu dieser nur auf die Vergangenheit bezogenen Unterweisung ins Eingedenken gehört aber eine Erziehung (besser: Bildung – TZ) nach Auschwitz. Sie zielt darauf ab, ähnliche Verbrechen künftig zu verhindern.“

Das ist auch das Vermächtnis der Überlebenden (vgl. „Schwur von Buchenwald: „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg“). Gedenkarbeit ist immer auch Bildungsarbeit für Menschenrechte – und das für die Gegenwart!

- (2) Das Gedenken an Vorgänge in der Vergangenheit ist außerdem eine Antizipation, d.h. eine Einübung, eine Vorwegnahme der Zukunft, in der wir leben wollen. Die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus bleibt wichtig, um zu einer humanen Grundorientierung der Gesellschaft beizutragen. Das ist angesichts von Hetze, Hass und Gewalt, z.B. gegen Flüchtlinge, Juden und Muslime nötiger denn je.

Auch weil wir seit September 2017 mit der AfD nun auch eine parlamentarische Kraft im Bundestag haben, deren Protagonisten diesen Teil der deutschen Geschichte entsorgen möchten und von der Rehabilitation „völkischer Politik“ (Petry), von „Schuld kult“ (Junge) und einer angeblich notwendigen „180-Grad Wende in der Erinnerungskultur“ (Höcke) sprechen.

- (3) Der Zuzug vieler Einwander*innen muss sich in der Methodik und Didaktik der Gedenkarbeit niederschlagen. Die Migrations-Geschichten der (vielen jungen) Neubürger*innen beinhalten vielfach Krieg, Diktatur, Flucht und Vertreibung. Damit ergeben sich neue Anknüpfungspunkte für die Gedenkarbeit.

Anderes – wie der Diskurs über den Antiziganismus und Antisemitismus - wird immer wichtiger.

Aktuell diskutiert wird der verstärkte Einsatz gegen Antisemitismus. Er ist nach meiner Beobachtung nicht nur unter rechtsgerichteten Deutschen weitverbreitet, sondern auch unter Flüchtlingen aus dem arabisch-islamischen Kulturraum.

Ich halte die Ernennung eines Antisemitismusbeauftragten in RLP durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer für eine richtige Maßnahme. Mit Dieter Burgard hat sie dabei eine gute Wahl getroffen. Er lenkt seit 2001 die Geschicke der "LAG der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zum Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz".

- (4) Die Entwicklung einer weltweiten Holocaust-Pädagogik zeigt, dass der Nationalsozialismus künftig noch stärker aus dem historischen deutschen Zusammenhang gelöst und in einer europäischen und globalen Dimension betrachtet werden wird: als Symbol und Menetekel eines Zivilisationsbruchs. Das ist Risiko und Chance zugleich. Risiko, weil die Unvergleichlichkeit und Einzigartigkeit von Auschwitz damit eingeebnet werden könnte. Aber auch Chance, denn so öffnet sich der Blick auf die Voraussetzungen und Abläufe gegenwärtiger Menschheitskatastrophen.
- (5) In Deutschland müssen wir die Gedenkarbeit immer wieder auf den Prüfstand stellen. Sie darf nicht in Pathosformeln und moralischen Appellen erstarren.

Gerade unter jungen Menschen gehört das Thema inzwischen zum Anständig-Sein und weniger zum Anstößig-Sein wie in den 1980er-Jahren, als wir diese Arbeit in Trier begonnen haben. Hier braucht es Vermittlungsformen, die im Umfeld und bei den Alltagserfahrungen junger Menschen anknüpfen. Das tun wir als AK Trier im NS mit unseren historisch-politischen Stadtführungen durch Trier und auch mit der Aktion „Stolpersteine“, die wir gemeinsam mit dem Kulturverein Kürenz nach Trier geholt haben.

Am 8.1.2018 zur Eröffnung der Euthanasie-Ausstellung von Thomas Zuche für Ak Trier im Nationalsozialismus

Blickpunkt Weltladen

Müssen wir bald auf Darjeeling-Tee verzichten?



In den Monaten Juli bis September ist in den Darjeeling-Bergen üblicherweise Hochsaison. Es ist der wichtigste Erntezeitraum für den »Champagner unter den Tees«, der ausschließlich in dieser Region kultiviert wird. Doch im letzten Jahr war alles anders. Kaum eine Pflückerin, kaum ein Arbeiter waren zwischen den Pflanzen unterwegs. Sie streikten über 100 Tage.

Die Teebüsche schossen in die Höhe und waren mit Wildkräutern überwuchert. Sie hätten dringend zurückgeschnitten und von unerwünschten anderen Pflanzen befreit werden müssen. Geschieht dies nicht, verholzen die Pflanzen. Für den Tee können aber nur frische, grüne Triebe gebraucht werden. So kann es durchaus möglich sein, dass etliche der Plantagen durch die Folgeschäden sogar auf zwei bis drei Jahre lahmgelegt sind. Und auch die besonders schweren Monsunregen haben zusätzliche Schäden angerichtet.

Gerade in Europa, wohin zwei Drittel der jährlichen Ernte von etwa 8.500 Tonnen exportiert werden, dürfte das Problem in den einschlägigen Läden bald zu spüren sein. Durch diese mögliche Nichtverfügbarkeit des Darjeelings wird der Blick der Weltöffentlichkeit auf einen jener politisch-kulturellen Konflikte in Indien gelenkt, von denen üblicherweise sonst kaum jemand Notiz nimmt.

Die Gorkhas fordern bessere Lebensbedingungen

Bereits seit Jahrzehnten kämpfen die Gorkhas, die nepalesische Minderheit im Norden Westbengalens für mehr Autonomie innerhalb Indiens. Zu ihnen gehören die meisten Darjeeling Arbeiterinnen und Arbeiter. Die rund 90.000 Pflückerinnen und Hilfsarbeiter leben auf den Plantagen wie Leibeigene. Das Land und die Häuser gehören zur Plantage. Nur die Frauen pflücken Tee, die Männer arbeiten als Gärtner. Zwei Euro bekommen sie dafür am Tag.

Im ARD Weltspiegel vom 10. September 2017 sagte die Teepflückerin Devika Subba: "Wir wollen einen eigenen Bundesstaat. Dann bleibt unsere Sprache erhalten, die Löhne werden steigen. Unsere Kinder werden davon profitieren, weil die Schulen dann von hier aus organisiert werden, wenn wir Gorkhaland haben. Dann gibt es endlich jemanden, der sich um unsere Probleme kümmert."

Was folgt nach dem Streik?

Nachdem eine separatistische Erhebung bereits in den 1980er Jahren mehr als 1.000 Tote gefordert hatte, will die Gorkha Janukti Morcha (GJM), die einen eigenen Unionsstaat für die in der Bergregion dominierende Volksgruppe fordert, den Kampf diesmal »bis zum bitteren Ende« durchziehen.

Am 19. September letzten Jahres traf sich eine GJM-Abordnung mit Indiens Innenminister, um in dem eskalierten Konflikt eine Vermittlung durch die Zentralregierung zu erreichen. Nach 104 Tagen wurde der Generalstreik in Darjeeling am 27. September beendet, was nicht bedeutet, dass die GJM ihre Forderung nach einem unabhängigen indischen Staat 'Gorkhaland' aufgibt. Lediglich die Bereitschaft zu gemeinsamen Verhandlungen mit Regierungsvertretern aus West-Bengalen und der indischen Zentralregierung sollte damit demonstriert werden.

Quellen: junge Welt 26.9.2017; ARD Weltspiegel 20.9.2017; Teekampagne 27.9.2017

Inga Kulms

Nachruf HERMANN ANELL (* 18.10.1958 † 19.12.2017)



Wir trauern um Hermann Anell. Hermann war seit gut 10 Jahren für die Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. (AGF) engagiert und ein Glücksfall, insbesondere für den Verein. Selbst die, die ihn nur aus der Ferne kannten, erlebten ihn als wertschätzenden Menschen mit einem offenen Ohr. Diejenigen, die mehr mit ihm zu tun hatten, wussten um seine herzliche, wohlwollende und tolerante Art, aber auch, dass er Stellung beziehen und streiten konnte. Er sorgte sich um andere Menschen, beispielsweise die Mitglieder der Arbeitskreise, begegnete ihnen mit Respekt, stärkte sie und würdigte ihre Arbeit. Sein Sinn für Humor und sein Lachen erheiterten bei mancher ernsten Auseinandersetzung die Runde und ließen uns der Schwere des Themas mit Leichtigkeit begegnen. Sein ehrenamtliches



Engagement in der AGF und vielen Netzwerken war außerordentlich. Als Entwicklungshelfer des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) konnte der ehemalige Forstwirt die Verbesserung der Lebens-situation in Entwicklungsländern auch vor Ort unterstützen. Von 1992 bis 1996 war er für den DED im Niger tätig und 2001 im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda.

Durch einen Unfall auf den Rollstuhl angewiesen wurde er als Fröhrentner erst recht aktiv und unermüdlich im Einsatz für Frieden, Menschenrechte, Umweltschutz und Gerechtigkeit, dabei zeigte er erstaunlich viel Energie und Beweglichkeit.

Er begann sich 2006 im Weltladen zu engagieren und brachte dabei sowohl sein buchhalterisches Wissen als auch seine Erfahrung in der Entwicklung-zusammenarbeit ein und übernahm regelmäßig Verkaufsschichten.

Maßgeblich stieß er beispielsweise das Projekt Apfel-Mangosaft an, das ökologisch erzeugtes regionales Streuobst und fair gehandelte Mangos zusammen brachte, wie er auch sonst 'global denken und lokal handeln' mit den Menschen hier vor Ort umsetzte.

Seit 2007 arbeitete er im Vorstand und schnell als Vorstandssprecher u.a. mit dem Schwerpunkt Finanzen und Organisation, er stellt damit sicher,

dass der Verein auf einem stabilen Fundament steht und über die nötige Ausstattung für seine wichtige Arbeit verfügt. Hermann beschäftigte sich ausführlich mit vielen AGF-Projekten und übernahm zahlreiche Aufgaben: Er war für die AGF FÖJ-Einsatzstellenleiter, er betreute die Teilnehmenden an einem Freiwilligen Ökologischen Jahr und begleitete dabei die Freiwilligen auch aus Frankreich bei ihrem Bildungsjahr. Er ließ sich als Zivilcouragetrainer ausbilden und leitete Trainings, er organisierte das Netzwerk Zivilcourage RLP und Ausbildungen für ZivilcouragetrainerInnen, zuletzt im November 2017 die 5. Ausbildung in Trier.

Im Arbeitskreis Asyl der AGF setzte er sich für einen humanen Umgang mit Flüchtlingen ein, genauso wie für die Bekämpfung von Fluchtursachen. Als Mitglied des Arbeitskreises Fujian/Xiamen begleitete er die Städtepartnerschaft zwischen Trier und der chinesischen Stadt kritisch, um die striktere Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards in China und eine faire Beschaffungspolitik hier vor Ort zu erreichen.

Er war für die AGF im Vorstand der "Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen Rheinland-Pfalz" und im Kampagnenrat „Krieg beginnt hier“ sowie im Begleitausschuss verschiedener Bundesprogramme für Demokratie und Vielfalt.





Er beteiligte sich an zahlreichen politischen Aktionen wie den jährlichen Weltbürgerfrühstücke der lokalen Agenda Trier, Mahnwachen, Ostermärsche, aber auch an den Blockaden des Atomwaffenstützpunktes Büchel in der Eifel, an Demonstrationen gegen Atomanlagen wie Cattenom und Bure sowie an zahlreichen Protesten gegen Neonazis und Rechtspopulisten wie NPD und AfD mit dem "Verein für ein buntes Trier gemeinsam gegen Rechts". Er war zudem aktiv in der Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfälzischer Friedensgruppen mit der Vergabe des RLP-Friedenspreises und der Beteiligung am Rheinland-Pfalz-Tag mit Aktionen gegen die Militär-Werbung. Auch im Friedens- & Umweltzentrum war Hermann ein wichtiger Ansprechpartner für alle Gruppen im Haus.

2015 wurde Hermann Anell mit dem Bundesverdienststern für seinen Einsatz für Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Dabei kam auch zur Sprache, dass er neben dem Engagement in der AGF auch in zahlreichen weiteren Initiativen und Vereinen aktiv war, darunter der Soziale Friedensdienst im Ausland e.V., die Kampagne für die „Fair-Trade-City Trier“ oder der Verein „Projekt Direkt – Verein zur Förderung von Entwicklungshilfe e.V.“

Zudem war Hermann Anell als Trainer für die Rollstuhl-Basketballer „Trier-Dolphins 3“ engagiert, 2015 konnte er die Teilnahme und den Sieg der Dolphins beim Euro-Cup 2 mitfeiern.

Für die AGF war Hermann ein Glücksfall, niemand sonst hat sich in letzter Zeit so tief in die verschiedensten Arbeitsbereiche der AGF eingebracht und

so viele Projekte und Aktivitäten angestoßen und mitgetragen, so viel Zeit und Herzblut für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte investiert. Wir werden Hermanns konstruktive, vermittelnde und ideenreiche Arbeit und seine herzliche, ausgleichende und lebensbejahende Art vermissen. Hermann wird uns fehlen.

Die Mitarbeiter*innen und der Vorstand der AG Frieden Trier

Markus Pflüger

Die AGF erhielt auch per Email viele Zuschriften auf die Nachricht von Hermann Anells Tod, davon einige Ausschnitte:

...er war einfach ein total lieber, sehr humorvoller und nachdenklicher Mensch, mit dem man ‚Pferde stehlen‘ konnte.

Ich habe ihn gemocht, diesen zuverlässigen Menschen. Ein Mensch eben, war Hermann und wirklich, er hat so viel Positives ausgestrahlt.

Ich wünsche mir, dass möglichst viele Menschen in die Fußstapfen/ Reifenspuren von Hermann treten und fahren und ihn in der Arbeit lebendig halten.

Ich habe Hermann als warmherzigen, mitfühlenden und intelligenten Menschen geschätzt und an dieser Stelle kann man schon mal die Ungerechtigkeit der Welt anprangern, wenn man überlegt, was er alles aushalten musste.

...ich mochte seine direkte Art sehr, er war kein Leisetreter, sondern einer, der laut sagte, was viele andere nur dachten. Das Wort Kämpfer passt nicht so gut bei einem Friedensaktivisten, aber er war das im besten Sinne des Wortes.

Hermann war ein so toller Mensch und hat viel bewegt.

In unseren Augen war er ein bedeutender Weltbürger Triers, der für Weltoffenheit und Gerechtigkeitsliebe stand und seine Überzeugungen mit großem Engagement und in vielen Gruppierungen vertrat.

Anzeige

FLAX
BIO & FAIR



*Tüte für Tüte
mehr
Wohlbefinden,
Menschlichkeit,
gesunde Natur.*

ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-18:30 UHR · SA 10-18 UHR

NEUSTR. 76 · 54290 TRIER · TEL. 0651-48593

Für aktuelle Infos bitte ‚AGF-Info‘ abonnieren

Abonnenten erhalten aktuelle Infos über den Newsletter ‚AGF-Info‘!
Wie geht das?

Leere Mail an: AGF-Info-subscribe@yahoogroups.de. Danach Bestätigung anklicken. Austrag jederzeit möglich. Oder: www.agf-trier.de sowie Facebook ‚AG Frieden‘ oder analog im Weltladen vorbei kommen.

